

Elektromog im Kinderzimmer

at-home baubiologie informiert auf der Bauen & Wohnen

Im Schlafzimmer wacht ein Video-Babyfon über den jüngsten Spross der Familie und funkt Töne und Bilder vom Kinderbettchen unermüdlich auf einen kleinen Monitor in der Küche. Neben an quatscht die Tochter schon wieder seit Stunden mit ihrer Freundin – via Handy, was angesichts einer „Flatrate“ aber gar kein Problem ist. Der Sohn surft derweil im Internet – dank WLAN natürlich kabellos. Alles ist ganz normal. Woraan niemand denkt: Funkwellen im gepulsten hochfrequenten Bereich füllen in diesem Moment die gesamte Wohnung aus. Doch den Funksalat kann man weder sehen, noch hören oder riechen.

„Elektromog im Kinderzimmer wird mit zunehmender Technisierung immer mehr zu einem echten Problem“, warnt Annemarie Heuer, baubiologische Standortexpertin aus Horstmar. Sie untersucht seit Jahren Häuser und Wohnungen auf elektrische und magnetische Strahlung im hoch- und niederfrequenten Bereich, hat mit at-home baubiologie ein bundesweit tätiges Standortexperten-Netzwerk ins Leben gerufen. Bei ihren Untersuchungen fiel

ihr immer wieder eines auf: „Kinderzimmer sind heute längst kleine Wohnungen innerhalb der Wohnung. Mit Ausnahme der Küchenelektronik oder der Waschmaschine findet man hier eigentlich alles auf engstem Raum gedrängt, was sonst über die gesamte Wohnfläche verteilt ist.“

Dass ausgerechnet in Kinderzimmern eine derartige Häufung von Elektronik und damit Elektromog auftritt, ist für Annemarie Heuer, die selbst zweifache Mutter ist, keine Überraschung. „Kinder und Jugendliche wollen Privatsphäre und schaffen sich in ihren Zimmern ein eigenes Reich, das allen Ansprüchen gerecht werden muss. Deshalb sind Kinder- und Jugendzimmer heute einerseits Besucher-Empfangszimmer, Spiel- und Hobbyräume, Arbeitszimmer und ganz allgemein Aufenthaltszonen für die entspannte Freizeitgestaltung. Dass sie aber in erster Linie Schlafzimmer sind, tritt bei dieser Multifunktionalität zu oft in den Hintergrund“, warnt sie.

Doch gerade im Schlaf sollte der Organismus möglichst ohne die Stimulation von Elektromog Kraft für die Anstren-

gungen des Tages tanken können. „Die Medizin hat nachgewiesen, dass Regeneration, Heilung und Wachstum ausschließlich im Schlaf stattfinden. Die Ausschüttung verschiedenster Hormone bestimmt den Ablauf des gesunden Schlafes. Durch den Einfluss von Elektromog wird die Ausschüttung jedoch nachweislich erheblich gestört, was nicht nur aus baubiologischer Sicht als äußerst problematisch gilt“, erklärt sie.

Vor einem Jahr hat at-home baubiologie deshalb die Aufklärungskampagne „Elektromog im Kinderzimmer“ gestartet. Themenbezogene Informationsschriften und Vorträge sollen in der Bevölkerung ein Bewusstsein für den Umgang mit der modernen Technik schaffen. „Mit unserer Kampagne stoßen wir bundesweit auf reges Interesse, was auch daran liegt, dass wir nicht mit dem gehobenen Zeigefinger maßregeln und grundsätzlich alles Technische verdammen. Stattdessen zeigen wir, wie man die Technik und ein gesundes Lebensumfeld in Einklang bringen kann, ohne auf Annehmlich-



Wenn in Kinderzimmern eine Häufung von Elektronik anzutreffen ist, kann der entstehende Elektromog die Gesundheit der Jüngsten negativ beeinflussen.

Foto: at-home baubiologie

keiten zu verzichten.“

Zielgruppe der Kampagne, die at-home auch im Rahmen der diesjährigen Messe „Bauen & Wohnen“ in der Halle Münsterland präsentiert, sind sowohl Eltern, Lehrer und Kinderärzten – insbesondere aber die Kinder und Jugendlichen selbst. Sie sollen erfahren, wie bereits herkömmliche Elektro-Geräte

den Körper buchstäblich und eindeutig messbar unter Strom setzen. Mit einigen spannenden Experimenten am Messestand sollen die Besucher zum Mitmachen animiert werden.

► Nähere Informationen in der Halle Süd am Stand S.510 oder unter www.at-home.de.

Quelle: Westfälische Nachrichten (9. März 2010)

Weitere Informationen auf www.at-home.de